

11. September 2014 – Deutsche Übersetzung der Presseaussendung von EAPPI, Jerusalem

Die Staatsmänner der Welt müssen die Umsiedlung der palästinensischen Beduinen verhindern

43 palästinensische, israelische und internationale Organisationen fordern die Führer der Welt dringend auf, den israelischen Plänen zur gewaltsamen Umsiedlung tausender palästinensischer Beduinen aus ihren Gemeinschaften in der Mitte der besetzten Westbank heraus und in eine dafür vorgesehene feste Ansiedlung Einhalt zu gebieten.

Die Organisationen betonten, dass die internationale Gemeinschaft alle nur möglichen Maßnahmen ergreifen muss, um sicher zu stellen, dass die gewaltsame individuelle und Massenvertreibung, die ein schwerer Bruch der Vierten Genfer Konvention ist, nicht stattfindet. Die Organisationen sagten aus, die Führer der Welt sollten Israel sofort unter Druck setzen, alle Umsiedlungspläne zu stoppen und den Palästinensern zu gestatten, in ihren Gemeinschaften zu bleiben und diese zu entwickeln; sie brachten ihre Befürchtung zum Ausdruck, dass die Umsiedlung der palästinensischen Beduinen von ihren derzeitigen Wohnplätzen Land für die Ausdehnung der israelischen Siedlungen frei machen würde, so dass eine Zweistaatenlösung unerreichbar würde.

Dieser Ruf erfolgt, weil die israelische Regierung sechs Pläne veröffentlicht hat, nach denen die palästinensischen Beduinen aus ihren Wohnbereichen rund um Jericho, Ramallah und Jerusalem ausgesiedelt werden sollen. Die Pläne enthalten auch die Aussiedlung der Beduinen aus dem politisch sensiblen Bereich, der mit „Umgebung von Jerusalem“ („Jerusalem Periphery“) oder „E1“ bezeichnet wird; dort hat Israel seit langem geplant, 23 Beduinendörfer zu zerstören, um Siedlungen, die in Verletzung internationalen Rechts gebaut wurden, auszudehnen und miteinander zu verbinden. Eine Ausdehnung der Siedlungen in diesem Bereich würde die Westbank entzwei schneiden und die Bewegungen sowie sozialen und wirtschaftlichen Verbindungen zwischen den großen palästinensischen Städten noch mehr unterbinden, ebenso wie den bereits sehr limitierten Zugang der Palästinenser aus der Westbank nach Jerusalem einschränken.

Alle palästinensischen Beduinengemeinschaften, die für die Umsiedlung ausgewählt wurden, liegen in Area C, jenen 60 % der Westbank, wo Israel die volle zivile und militärische Kontrolle ausübt. Es gibt bereits rund 341.000 israelische Siedler, die in mehr als 100 Siedlungen quer durch Area C wohnen. Obwohl Area C innerhalb der international anerkannten Grenzen von 1967 des besetzten palästinensischen Gebiets liegt, erlaubt Israel den Palästinensern nur auf einem Prozent des Landes zu bauen. Weil es den Palästinensern nicht gestattet ist zu bauen (sie keine Baugenehmigung erhalten), können sie sich nicht wehren gegen die Zerstörung ihrer Wohnungen, Vertreibung und gewaltsame Umsiedlung; das beschränkt ihre Möglichkeit, ihr Recht auf Wasser, entsprechende Wohnungen, auf Bildung, Gesundheit und Unterhalt durchzusetzen..

In den letzten Monaten hat die Regierung Israels einschränkende Taktiken benutzt, um den Druck auf die palästinensischen Beduinengemeinden zu erhöhen, indem sie Auswanderungsbefehle erteilt und Wohnhäuser und Arbeitseinrichtungen zerstört hat. Israel hat auch Hilfsorganisationen daran gehindert, diese Gemeinschaften zu unterstützen, z.B. durch den Abriss und die Zerstörung von Notunterkünften, die internationale Spender für wohnungslose Familien zur Verfügung gestellt hatten, und durch die Beschlagnahme von Turngeräten (Schaukel und Rutsche) für eine Beduinenschule. Israel hat 2014 bereits mehr als 350 palästinensische Wohnhäuser und Werkstattgebäude in Area C zerstört; die Zerstörungen

in E1 oder der Umgebung von Jerusalem („Jerusalem Periphery“) sind die schwersten seit fünf Jahren: 170 Beduinen wurden vertrieben, darunter 91 Kinder.

„Ständig in der Gefahr von Vertreibung zu sein ist kein gesundes Leben. Wir sind verängstigt, wir können nicht bauen, wir haben keine Grundrechte, wir wollen nicht in eine feste Siedlung ziehen. Wenn Sie von mir verlangen zu gehen, würde ich NEIN sagen. Ich wurde als Beduine geboren, und wir möchten unsere Traditionen erhalten. Israel gibt an, eine bessere Lösung für uns zu schaffen, aber ich sage Ihnen, das ist nicht wahr; uns umzusiedeln würde unsere Art zu leben und unsere Traditionen zerstören. Wenn sie wirklich eine bessere Lösung für uns schaffen wollen, können sie uns ja zurück in die Negev gehen lassen oder uns bleiben lassen, wo wir sind und uns die entsprechenden Dienstleistungen zuerkennen“, sagte Jameel Hamadeen, ein 32-jähriger Bewohner von Sateh al Bahr, einer der Beduinensiedlungen, die für Zerstörung und Umsiedlung ausgewählt wurden.